

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Historisches Seminar

MODULHANDBUCH

**Deutsch-Französischer Masterstudiengang in
Geschichtswissenschaften**

Studiengang Deutsch-Französischer Master in Geschichtswissenschaften

Vollzeitstudiengang

Regelstudienzeit vier Semester (120 Leistungspunkte)

Datum: 9.12.2015 (Einführung mit Sommersemester 2016)

I. Qualifikationsziele, Profil und Besonderheiten des Studienganges

1. Präambel – Qualifikationsziele der Universität Heidelberg

Anknüpfend an ihr Leitbild und ihre Grundordnung verfolgt die Universität Heidelberg in ihren Studiengängen fachliche, fachübergreifende und berufsfeldbezogene Ziele in der umfassenden akademischen Bildung und für eine spätere berufliche Tätigkeit ihrer Studierenden. Das daraus folgende Kompetenzprofil wird als für alle Disziplinen gültiges Qualifikationsprofil in den Modulhandbüchern aufgenommen und in den spezifischen Qualifikationszielen sowie den Curricula und Modulen der einzelnen Studiengänge umgesetzt:

- Entwicklung von fachlichen Kompetenzen mit ausgeprägter Forschungsorientierung;
- Entwicklung transdisziplinärer Dialogkompetenz;
- Aufbau von praxisorientierter Problemlösungskompetenz;
- Entwicklung von personalen und Sozialkompetenzen;
- Förderung der Bereitschaft zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung auf der Grundlage der erworbenen Kompetenzen.

2. Profil des Deutsch-Französischen Masterstudiengangs in Geschichtswissenschaften

Der deutsch-französische Masterstudiengang in Geschichtswissenschaften ist ein Kooperationsstudiengang zwischen der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS) in Paris und dem Historischen Seminar der Universität Heidelberg. Aufbauend auf den in einem grundständigen Studium des Fachs Geschichte erworbenen inhaltlichen und methodischen Kompetenzen, vermittelt er forschungsorientiert spezialisierte Fachkenntnisse und Fähigkeiten für die wissenschaftliche Untersuchung komplexer historischer Fragestellungen vor dem Hintergrund zweier wirkmächtiger nationaler Forschungstraditionen in den Geschichtswissenschaften. Der binationale Studiengang bietet den Studierenden die Chance, an zwei der renommiertesten Forschungsinstitutionen Frankreichs und Deutschlands eine Ausbildung zu erhalten, die (1) vor allem auf die eigenständige historische Forschung ausgerichtet ist, (2) auf einem interdisziplinären Verständnis der Geschichtswissenschaft gründet, (3) die vertiefte Kenntnis der wissenschaftlichen und kulturellen Traditionen in Frankreich und Deutschland zum Ziel hat und (4) zu diesem Zweck die unterschiedlichen Rahmenbedingungen des Geschichtsstudiums in beiden Ländern in hohem Maße harmonisiert. Das Historische Seminar der Universität Heidelberg und die EHESS partizipieren damit am internationalen Austausch von Studierenden. Sie fördern deren Mobilität, insofern die Studierenden je ein Jahr ihres Masterstudiums an jedem Standort verbringen, dabei jedoch ein individuelles komplexes Forschungsprojekt über den gesamten Zeitraum verfolgen. Auf diese Weise ist ein hohes Maß an inhaltlicher Kontinuität im Studium gewährleistet.

Zugleich fördert der deutsch-französische Masterstudiengang in Geschichtswissenschaften die kritische Reflexion über die Wirkmächtigkeit kultureller Prägungen und stärkt die interkulturelle Kommunikationsfähigkeit der Studierenden. Sie werden auf diese Weise insbesondere auf die Fortsetzung ihrer Forschungen im Rahmen eines binationalen Promotionsprojektes vorbereitet, zugleich vermittelt der deutsch-französische Masterstudiengang in Geschichtswissenschaften aber

auch fachliche und überfachliche Qualifikationen für zahlreiche andere berufliche Tätigkeitsfelder auf dem französisch- und/oder deutschsprachigen Arbeitsmarkt. Der Umgang mit modernen Kommunikationstechnologien und die Vermittlung von Medienkompetenz werden ebenso gepflegt wie die Vertiefung der sprachlichen Fähigkeiten, die Einführung in unterschiedliche akademische und kulturelle Traditionen und der kritische Umgang mit Information zur Generierung differenzierten Wissens.

Der deutsch-französische Masterstudiengang in Geschichtswissenschaften umfasst an der Universität Heidelberg die historischen Epochendisziplinen Alte Geschichte (Griechische und Römische Geschichte), Mittelalterliche Geschichte (Geschichte des Früh-, Hoch- und Spätmittelalters), Neuere Geschichte (einschließlich der Geschichte der Frühen Neuzeit) und Neueste Geschichte (einschließlich der Zeitgeschichte) Europas und seiner Kontaktzonen sowie die Sach- und Regionaldisziplinen Landesgeschichte, Historische Grundwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Amerikanische Geschichte, Osteuropäische Geschichte und Geschichte Südasiens unter Berücksichtigung globalgeschichtlicher und transkultureller Perspektiven. Darüber hinaus sind Lehrveranstaltungen des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin sowie zur Geschichte des jüdischen Volkes an der Hochschule für Jüdische Studien in das Lehrangebot des Faches integriert. Das Studium repräsentiert auf diese Weise die gesamte disziplinäre und methodische Breite der Geschichtswissenschaften und erlaubt den Studierenden individuelle inhaltliche Schwerpunktsetzungen, die ausdrücklich nicht auf Themen der deutschen bzw. französischen Geschichte oder der deutsch-französischen Beziehungsgeschichte beschränkt sein müssen. Ebenso wie an der Universität Heidelberg können die Studierenden auch aus dem breiten Lehrangebot der EHESS Veranstaltungen gemäß ihrer individuellen Interessen- und Schwerpunktsetzungen wählen.

3. Fachliche Qualifikationsziele des Studienganges

Aktives Aneignen und Kontextualisieren von Fachwissen: Die Absolventinnen und Absolventen haben sich in ausgewählten Teilbereichen der Geschichte vertiefte, spezialisierte und aktuelle Fachkenntnisse angeeignet, diese mit bereits erworbenem Wissen verknüpft und aktiv weiterverarbeitet. Sie sind in der Lage, komplexere historische Sachverhalte präzise zu erfassen, zu beschreiben und in größere Sach- sowie Forschungszusammenhänge einzuordnen. Sie können die jeweils wichtigen Formen der historischen Überlieferung (Quellen) in ihrer medialen Vielfalt charakterisieren sowie relevante methodische Zugänge, Leitfragen und Forschungstraditionen zu den von ihnen gewählten inhaltlichen Schwerpunkten erläutern und kritisch reflektieren.

Identifizieren, Recherchieren, Fragen: Die Absolventinnen und Absolventen haben Strategien der Aneignung historischen Wissens erlernt und erprobt. Sie sind in der Lage, solches Wissen, das für die Erklärung eines historischen Phänomens von Bedeutung ist, zu identifizieren und in seiner jeweiligen Erklärungskraft zu erfassen. Angeregt von den inhaltlichen und methodischen Schwerpunkten der französischen und deutschen Wissenschaftstradition, wenden sie eigenständig geeignete Rechercheinstrumente und Strategien des Faches an, um die für ihren Gegenstand relevante historische Überlieferung (Quellen, oft verschiedenartiger nationaler Provenienz) und aktuelle internationale Forschungspositionen zu ermitteln. Sie identifizieren dabei auch Forschungsdesiderata. In kritischer Auseinandersetzung mit Überlieferung und Forschung entwickeln sie, unter Aufnahme und produktiver Verarbeitung gegebener Anregungen, selbständig komplexere historische Fragestellungen.

Analysieren, Bewerten, Deuten: Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, historische Phänomene, deren Ursachen und Folgen selbständig zu analysieren. Unter Reflexion der theoretischen Grundlagen des Faches wählen sie die geeigneten Instrumente einer methodisch gesicherten Quellenkritik und Quelleninterpretation aus und wenden diese an. Im Wechselspiel mit den Quellen setzen sie sich mit historischen Darstellungen und Erklärungen (Forschungsergebnissen) auseinander, bewerten diese kritisch mit Blick auf deren Kohärenz und die methodisch angemessene Interpretation der Quellen und positionieren sich im aktuellen Forschungskontext. Sie entwickeln so eine eigene valide Deutung.

Darstellen, Argumentieren, Konzentrieren: Die Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, selbstorganisiert eine plausible Interpretation komplexerer historischer Phänomene zu konzeptualisieren und diese in eine präzise und stringente sowohl mündliche als auch schriftliche Darstellung umzusetzen. In einer Zusammenschau von Quellen, Methode und Theorie disponieren sie das bearbeitete Material zu einer schlüssigen Argumentation. Sie konzentrieren die Darstellung der Ergebnisse auf die für ihren Gegenstand und Fragestellung relevanten Informationen und Forschungspositionen.

Transferieren, Implementieren: Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über ein entwickeltes disziplinäres Selbstverständnis. Sie können historische Recherchestrategien, Theorien und Methoden anwenden, diese in ihrer Leistungsfähigkeit einschätzen und sie argumentativ in einem interdisziplinären Dialog vertreten.

Die Absolventinnen und Absolventen des Deutsch-Französischen Masterstudienganges in Geschichtswissenschaften haben sich auch mit den für ihr jeweiliges historisches Arbeiten relevanten benachbarten, vor allem sozialwissenschaftlichen Disziplinen aktiv auseinandergesetzt. Auf diesem Hintergrund haben sie ein Gespür für die Grenzen der facheigenen Instrumentarien entwickelt und sind darin geübt, Fragestellungen, Theorien und Methoden anderer Fächer auf deren Verwendbarkeit und Erkenntniswert für das eigene historische Arbeiten hin zu prüfen und ggf. für dieses produktiv nutzbar zu machen. Darüber hinaus können sie unterschiedliche methodische Ansätze im Umgang mit der Geschichte vor dem Hintergrund spezifischer nationaler Wissenschaftstraditionen einordnen, deren Grenzen und Potenziale erkennen und selbständig Brückenschläge zwischen diesen Traditionen vollziehen.

4. Überfachliche Qualifikationsziele des Studienganges

Die fachbezogenen Kompetenzen, die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudienganges im Prozess der Aneignung, Anwendung und kritischen Reflexion fachwissenschaftlicher Inhalte und Methoden erworben haben, sind in vielfältiger Weise zugleich von überfachlicher Relevanz.

Selbstorganisiertes und zielgerichtetes Arbeiten: Die Absolventinnen und Absolventen kennen den für einzelne wissenschaftliche Lern- und Arbeitsschritte notwendigen Zeitbedarf und strukturieren die eigenen Arbeitsvorhaben und -prozesse auf Basis dieser Erfahrungen effizient. Sie können Ergebnisse termingerecht präsentieren.

Anwendung allgemeiner wissenschaftlicher Arbeits- und Präsentationstechniken: Die Absolventinnen und Absolventen können sich zielorientiert und rasch in vorher unbekannte Themenbereiche einarbeiten und identifizieren Problemstellungen. Sie eignen sich Informationen zu komplexeren Themengebieten eigenständig mittels geeigneter Rechercheinstrumente und -strategien an. Sie verste-

hen und analysieren zu diesem Zweck historische Überlieferung sowie wissenschaftliche Texte, auch in originalsprachlicher Form. Sie wählen die für einen Gegenstand sowie dessen jeweilige Problem- und Fragestellungen relevanten Informationen aus und bereiten diese strukturiert auf. Sie kennen den Einfluss unterschiedlicher medialer Darstellungsformen auf die Rezipienten und sind in der Lage, ihre Arbeitsergebnisse zielgruppengerecht sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form in deutscher wie französischer Sprache zu präsentieren. Dabei wenden sie die Konventionen guter wissenschaftlicher Praxis (Transparenz und Überprüfbarkeit) an und bedienen sich relevanter Medien, um einen nachhaltigen Vermittlungserfolg zu erzielen.

Team- und Diskussionsfähigkeit: Die Absolventinnen und Absolventen haben die Fähigkeit erworben, in Kleingruppen Ergebnisse gemeinsam zu erarbeiten und zu präsentieren. Sie sind in der Lage, ihre eigenen Ergebnisse in komplexere fachbezogene, interdisziplinäre und internationale Dialoge einzubringen und zu diskutieren. Sie sind geübt darin, ihr fachliches und methodisches Wissen weiterzugeben und andere im Lernen zu unterstützen.

Selbständiges Denken und kritische Reflexion gesellschaftlicher Deutungsangebote: Die Absolventinnen und Absolventen sind besonders geübt im selbständigen und kritischen Denken. Ihnen ist die Bedingtheit eigener und fremder Ideen und Argumentationen bewusst, sie vermögen diese zu hinterfragen und zu kontextualisieren und sind in der Lage, komplexere Sachverhalte zu analysieren, kritisch zu beurteilen und zu verknüpfen. Sie wissen um die konkurrierenden Strategien, Deutungsmacht zu erlangen, und können Mythologisierungen und Ideologisierungen identifizieren und überprüfen. Sie besitzen eine Sensibilität für gesellschaftliche Fragen und Probleme, kennen Ansätze und Modelle zu deren Lösung und wägen diese differenziert und konstruktiv ab.

Interkulturelle Kompetenzen: Die Absolventinnen und Absolventen haben im Studium nachgewiesen, dass sie in der Lage sind, komplexere originalsprachliche Texte der Überlieferung und Forschung in Französisch und je nach individueller Schwerpunktsetzung, in weiteren alten oder modernen Sprachen zu verstehen und zu interpretieren. Sie sind in der Lage, sich in den beiden Unterrichtssprachen des Studienganges in differenzierter Weise selbständig schriftlich und mündlich auszudrücken und sprachliche Nuancen zu erfassen. Darüber hinaus schärft die Erfahrung engster wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit der Sprache und Kultur Frankreichs bzw. Deutschlands und der Dialog mit ihren Kommilitonen aus anderen Bildungstraditionen den Blick für Individualität, Alterität und kulturelle Diversität und befähigt die Absolventinnen und Absolventen generell, sich in fremde Kulturen einzudenken sowie flexibel und sicher im interkulturellen Kontext zu handeln.

5. Den Absolventinnen und Absolventen des Studienganges offenstehende Berufsfelder

Die Absolventinnen und Absolventen des Deutsch-Französischen Masterstudienganges in Geschichtswissenschaften mit seinem ausgeprägten Forschungsbezug verfügen über entwickelte Fähigkeiten in den Bereichen Analyse, Problemlösung sowie Vermittlung, die sie an der wissenschaftlichen Erschließung und Durchdringung historischer Phänomene geschult haben. Die fachlichen und überfachlichen Qualifikationsziele des Studienganges befähigen sie daher zur selbständigen praktischen Tätigkeit in genuin fachbezogenen ebenso wie in solchen kulturbezogenen Berufsfeldern, welche die erworbenen Kompetenzen in analoger Weise voraussetzen. Der Studiengang ermöglicht außerdem die wissenschaftliche Weiterqualifikation im Rahmen einer Promotion, bei

sehr gutem Abschluss insbesondere im Rahmen des angeschlossenen binationalen Doktorandenprogramms zwischen den beiden Partnerinstitutionen.

Mögliche berufliche Perspektiven umfassen die folgenden exemplarisch unter vielen anderen genannten Bereiche, jeweils sowohl in einem deutschsprachigen als auch französischsprachigen Umfeld:

- Universitäten und Forschungsinstitute
- Staatliche und privatwirtschaftliche Archive
- Historische Museen und Ausstellungen
- Schulische Lehrtätigkeit (in Frankreich nach bestandener Agrégation)
- Beratung in den Bereichen Politik und Kultur
- Kultureinrichtungen und Kultursponsoring
- Journalismus und Fachjournalismus
- History Marketing und Geschichtsagenturen
- Verlagswesen und Bibliotheken
- Erwachsenenbildung und Weiterbildung
- Medien und Kommunikation
- Politische Institutionen und nichtstaatliche Organisationen
- Verwaltung und öffentlicher Dienst

Für einige der genannten Berufsfelder ist eine Promotion notwendig oder erwünscht. Bei der Gestaltung des Masterstudienganges sollten daher sowohl die Zulassungsbedingungen für eine eventuell angestrebte Promotion als auch die Zugangsvoraussetzungen für mögliche Berufe beachtet werden.

6. Besonderheiten des Studienganges

Integrierter binationaler Studiengang: Der Deutsch-Französische Masterstudiengang in Geschichtswissenschaften wird von beiden beteiligten Institutionen als integriertes Programm betrieben und führt je zu einem vollwertigen Masterabschluss an der EHESS und an der Universität Heidelberg. Die Anerkennung von Leistungen, die am Partnerstandort erworben werden, ist garantiert, zudem fördert die Deutsch-Französische Hochschule in Saarbrücken die Kooperation. Der Studienablauf vollzieht sich im Rahmen sich überkreuzender Flüsse (flux croisés) der einzelnen Studierenden zwischen den beiden Standorten bei individueller Gestaltung der Studieninhalte. Auf die Kohäsion der Gruppe wird großer Wert gelegt, da französische und deutsche Studierende sich so gegenseitig unterstützen und in engen Austausch miteinander treten können. Diesem Ziel dienen spezifische Lehrveranstaltungen des Studienganges wie das Deutsch-Französische Forschungskolloquium in Heidelberg, das Séminaire franco-allemand an der EHESS und die gemeinsamen Workshops, die abwechselnd in Paris und Heidelberg stattfinden.

Disziplinäre und interdisziplinäre Vernetzung: Durch die breite sozialwissenschaftliche Tradition der EHESS ist eine intensive interdisziplinäre Verankerung des Studienganges auf französischer Seite angelegt. In Heidelberg wiederum sind die historischen Lehr- und Forschungsangebote einer Reihe von universitären Nachbar- und außeruniversitären Forschungsinstituten in das Master-Lehrangebot des Historischen Seminars integriert und erweitern dieses beträchtlich. Aus der vielfältigen Beteiligung des Faches an interdisziplinären universitären Forschungsverbänden ergeben sich zudem zahlreiche interdisziplinäre Verknüpfungen in Forschung und Lehre.

Forschungs- und Praxisbezug: Der Studiengang zeichnet sich durch die konsequente langfristige Verfolgung eines komplexen Forschungsprojektes durch jeden Studierenden aus, aus dem im abschließenden Semester die Masterarbeit hervorgeht. Auf diese Weise werden die Studierenden besonders gründlich an eine bilinguale wissenschaftliche Forschungspraxis und die Nutzung der dafür einschlägigen Hilfsinstitutionen wie Archive oder wissenschaftliche Bibliotheken herangeführt. Am Heidelberger Historischen Seminar sind Vertreter zahlreicher wichtiger Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen der Stadt, der Region und des Landes regelmäßig in das Lehrangebot des Faches eingebunden und tragen wesentlich dazu bei, fachbezogene berufspraktische Bezüge in die Lehre zu integrieren. Zu nennen sind hier auf dem Boden der Stadt Heidelberg unter anderem das Universitätsarchiv, die Akademie der Wissenschaften, das Kurpfälzische Museum und die Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, im weiteren Umfeld von Region und Land das Stadtarchiv Worms, die Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim, das Historische Museum der Pfalz in Speyer, das Generallandesarchiv Karlsruhe und das Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart. Um bereits während des Geschichtsstudiums berufliche Perspektiven zu gewinnen, sind darüber hinaus Praktika von besonderer Bedeutung. Sie werden am Historischen Seminar intensiv gefördert und sind verpflichtend in den Studiengang integriert. Zur Unterstützung der Studierenden gibt das Historische Seminar Hilfestellungen bei der Suche nach Praktikumsstellen und bietet regelmäßig fachbezogene Veranstaltungen zur Berufsvorbereitung an. Es arbeitet dabei eng mit dem Zentralen Career Service der Universität zusammen.

1. Pflichtmodule des Deutsch-Französischen Master in Geschichtswissenschaften – Erstes Studienjahr in Heidelberg (M 1)

Bezeichnung: Intensivmodul I

(Alte Geschichte *oder* Mittelalterliche Geschichte *oder* Neuere Geschichte (1500–1900) *oder* Neueste Geschichte (ab 1900) *oder* Amerikanische Geschichte *oder* Osteuropäische Geschichte *oder* Geschichte Südasiens *oder* Wirtschafts- und Sozialgeschichte *oder* Landesgeschichte *oder* Historische Grundwissenschaften)

Anbietende(s) Institut(e):

Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasiens-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)

Status: Pflichtmodul mit Wahlbereich

Angebotsturnus: jedes Semester

Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: 1. FS / innerhalb eines Semesters

Lerninhalte:

Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand zu ausgewählten Problemen der Alten *oder* Mittelalterlichen *oder* Neueren *oder* Neuesten *oder* Amerikanischen *oder* Osteuropäischen Geschichte *oder* der Geschichte Südasiens *oder* der Wirtschafts- und Sozialgeschichte *oder* der Landesgeschichte *oder* der Historischen Grundwissenschaften und gibt den Studierenden die Möglichkeit zum selbständigen, forschungsbezogenen historischen Arbeiten. Es besteht aus einem Oberseminar sowie einer Vorlesung *oder* Übung in der gewählten Teildisziplin. An die Stelle der Vorlesung/Übung kann eine Lehrveranstaltung aus einem anderen Fach in sinnvollem Bezug zur gewählten historischen Teildisziplin treten. Die Lehrveranstaltungen vermitteln, aufbauend auf dem in einem grundständigen Fachstudium Erlernen, exemplarisch ein vertieftes Wissen zu einem Themenfeld der Teildisziplin. In ihnen werden ausgewählte historische Phänomene in Auseinandersetzung mit aktuellen Ansätzen und Debatten der Forschung untersucht und diskutiert.

Dabei werden im Oberseminar relevante Arbeitstechniken und Methoden der Teildisziplin auf originalsprachliche Quellen angewandt. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf der selbständigen ausführlichen mündlichen und schriftlichen Präsentation und Diskussion historischer Sachverhalte und ihrer Deutung. Die Vorlesung behandelt ein größeres Thema und stellt dabei die Ergebnisse historischer Quellenanalyse unter Anwendung geschichtswissenschaftlicher Methoden und Verarbeitung der relevanten Forschungsansätze vor. Wird anstelle einer Vorlesung eine Übung gewählt, so liegt hier der Fokus wiederum auf der exemplarischen Anwendung der relevanten Arbeitstechniken und Methoden der Teildisziplin. Mit Blick auf ihre eigene Forschung in der gewählten historischen Teildisziplin können die Studierenden auch eine Lehrveranstaltung aus einem anderen Fach wählen, um sich darin exemplarisch mit dessen Inhalten und Methoden vertraut zu machen.

Lernziele:

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Moduls können die Studierenden selbständig komplexere historische Fragestellungen entwickeln, eigenständig geeignete Recherchestrategien anwenden, die für ihren Gegenstand und ihre Fragestellung relevante historische Überlieferung (Quellen) und Forschung identifizieren und diese unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden des Faches analysieren, kritisch bewerten und interpretieren. Sie fügen die Ergebnisse dieses historischen Arbeitens zu einer stringenten Darstellung zusammen und positionieren sich innerhalb der Forschung. Sie reflektieren über die Anschlussfähigkeit ihrer Ergebnisse für größere Forschungszusammenhänge und Nachbardisziplinen. Mit dem Besuch der Vorlesung sind die Studierenden in der Lage, die Darstellung eines größeren histo-

rischen Zusammenhangs als das Ergebnis historischer Quellenanalyse unter Anwendung geschichtswissenschaftlicher Methoden und der Verarbeitung relevanter Forschungsansätze nachzuvollziehen. Sie können solchermaßen präsentierte historische Erkenntnisse mit bereits erworbenem Wissen verknüpfen, diese auf der Grundlage eigenständiger Lektüre kritisch reflektieren und aktiv weiterverarbeiten. Im Falle des Besuchs einer Lehrveranstaltung in einem anderen Fach haben die Studierenden ein Gespür für die Verbindung der facheigenen Instrumentarien mit denen der gewählten anderen Disziplin entwickelt und können die dort kennengelernten Methoden für die eigene Forschungsarbeit in der gewählten historischen Teildisziplin nutzbar machen.

Lehr- und Lernformen:

Vortrag der Lehrenden, Seminargespräch, gemeinsame Quelleninterpretation und Textlektüre, längere und kürzere Präsentationen, Diskussion im Plenum, Arbeit in Kleingruppen, E-Learning, Einzelbetreuung; selbständige Vor- und Nachbereitung (auch in schriftlicher Form), Selbststudium/ Lektüre, Verfassen einer umfangreicheren schriftlichen Hausarbeit:

Der Umfang der Oberseminararbeit soll (incl. Fußnoten, aber ohne Leerzeichen, Anhänge [Editionen, Bilder, Karten u. ä.] und Bibliographie) einen Umfang von 46.000 Zeichen (dies entspricht bei durchschnittlich ca. 6 Zeichen pro Wort ca. 7.670 Worten und bei ca. 2.300 Zeichen pro Seite ca. 20 Seiten) nicht überschreiten.

Im Falle der Übung: Verfassen einer kürzeren schriftlichen Hausarbeit (6–8 Seiten).

Für eine Lehrveranstaltung eines anderen Faches: nach Maßgabe des anbietenden Instituts.

Verwendbarkeit des Moduls: Qualifizierung für eine Masterarbeit und mündliche Abschlussprüfung in Geschichte.

Voraussetzungen für die Teilnahme: B.A. (in der Regel mit mind. 50% Fachanteil) in Geschichte; Nachweis von Kenntnissen in mindestens zwei modernen Fremdsprachen. Falls das Oberseminar aus dem Bereich der Geschichte der Alten, Mittelalterlichen oder Frühneuzeitlichen Geschichte gewählt wird, zudem Nachweis von Kenntnissen in Latein (Latinum oder gleichwertiger Nachweis)

Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note des Oberseminars

Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Oberseminar	2	10	1.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), mündliche Präsentation (2), Hausarbeit (ca. 16–20 Seiten) (6) Das Oberseminar wird benotet.
Vorlesung	2	2	1.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1)
oder Übung	(2)	(2)	1.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (einschl. einer kleineren mündlichen und/oder schriftlichen Leistung) (1)
oder Lehrveranstaltung e. anderen Faches	(2)	(2)	1.	nach Maßgabe des anbietenden Faches (bestanden/nicht bestanden)
Summe:	4	12		

Bezeichnung: Intensivmodul II

(Alte Geschichte *oder* Mittelalterliche Geschichte *oder* Neuere Geschichte (1500–1900) *oder* Neueste Geschichte (ab 1900) *oder* Amerikanische Geschichte *oder* Osteuropäische Geschichte *oder* Geschichte Südasiens *oder* Wirtschafts- und Sozialgeschichte *oder* Landesgeschichte *oder* Historische Grundwissenschaften)

Anbietende(s) Institut(e):

Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasiens-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)

Status: Pflichtmodul mit Wahlbereich

Angebotsturnus: jedes Semester

Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: 2. FS / innerhalb eines Semesters

Lerninhalte:

Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand zu ausgewählten Problemen der Alten *oder* Mittelalterlichen *oder* Neueren *oder* Neuesten *oder* Amerikanischen *oder* Osteuropäischen Geschichte *oder* der Geschichte Südasiens *oder* der Wirtschafts- und Sozialgeschichte *oder* der Landesgeschichte *oder* der Historischen Grundwissenschaften und gibt den Studierenden die Möglichkeit zum selbständigen, forschungsbezogenen historischen Arbeiten. Es besteht aus einem Oberseminar sowie einer Vorlesung *oder* Übung in der gewählten Teildisziplin. An die Stelle der Vorlesung/Übung kann eine Lehrveranstaltung aus einem anderen Fach in sinnvollem Bezug zur gewählten historischen Teildisziplin treten. Die Lehrveranstaltungen vermitteln, aufbauend auf dem in einem grundständigen Fachstudium Erlernen, exemplarisch ein vertieftes Wissen zu einem Themenfeld der Teildisziplin. In ihnen werden ausgewählte historische Phänomene in Auseinandersetzung mit aktuellen Ansätzen und Debatten der Forschung untersucht und diskutiert.

Dabei werden im Oberseminar relevante Arbeitstechniken und Methoden der Teildisziplin auf originalsprachliche Quellen angewandt. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf der selbständigen ausführlichen mündlichen und schriftlichen Präsentation und Diskussion historischer Sachverhalte und ihrer Deutung. Die Vorlesung behandelt ein größeres Thema und stellt dabei die Ergebnisse historischer Quellenanalyse unter Anwendung geschichtswissenschaftlicher Methoden und Verarbeitung der relevanten Forschungsansätze vor. Wird anstelle einer Vorlesung eine Übung gewählt, so liegt hier der Fokus wiederum auf der exemplarischen Anwendung der relevanten Arbeitstechniken und Methoden der Teildisziplin. Mit Blick auf ihre eigene Forschung in der gewählten historischen Teildisziplin können die Studierenden auch eine Lehrveranstaltung aus einem anderen Fach wählen, um sich darin exemplarisch mit dessen Inhalten und Methoden vertraut zu machen.

Lernziele:

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Moduls können die Studierenden selbständig komplexere historische Fragestellungen entwickeln, eigenständig geeignete Recherchestrategien anwenden, die für ihren Gegenstand und ihre Fragestellung relevante historische Überlieferung (Quellen) und Forschung identifizieren und diese unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden des Faches analysieren, kritisch bewerten und interpretieren. Sie fügen die Ergebnisse dieses historischen Arbeitens zu einer stringenten Darstellung zusammen und positionieren sich innerhalb der Forschung. Sie reflektieren über die Anschlussfähigkeit ihrer Ergebnisse für größere Forschungszusammenhänge und Nachbardisziplinen. Mit dem Besuch der Vorlesung sind die Studierenden in der Lage, die Darstellung eines größeren historischen Zusammenhangs als das Ergebnis historischer Quellenanalyse unter Anwendung geschichtswissenschaftlicher Methoden und der Verarbeitung relevanter Forschungsansätze nachzuvollziehen. Sie können solchermaßen präsentierte historische Erkenntnisse mit bereits erworbenem Wissen verknüpfen, diese auf der Grundlage eigenständiger Lektüre kritisch reflektieren und aktiv weiterverarbeiten. Im Falle des Besuchs einer Lehrveranstaltung in einem anderen Fach haben die Studierenden ein Gespür für die Verbindung der facheigenen Instrumentarien mit denen der gewählten anderen Disziplin

entwickelt und können die dort kennengelernten Methoden für die eigene Forschungsarbeit in der gewählten historischen Teildisziplin nutzbar machen.

Lehr- und Lernformen:

Vortrag der Lehrenden, Seminargespräch, gemeinsame Quelleninterpretation und Textlektüre, längere und kürzere Präsentationen, Diskussion im Plenum, Arbeit in Kleingruppen, E-Learning, Einzelbetreuung; selbständige Vor- und Nachbereitung (auch in schriftlicher Form), Selbststudium/ Lektüre, Verfassen einer umfangreicheren schriftlichen Hausarbeit:

Der Umfang der Oberseminararbeit soll (incl. Fußnoten, aber ohne Leerzeichen, Anhänge [Editionen, Bilder, Karten u. ä.] und Bibliographie) einen Umfang von 46.000 Zeichen (dies entspricht bei durchschnittlich ca. 6 Zeichen pro Wort ca. 7.670 Worten und bei ca. 2.300 Zeichen pro Seite ca. 20 Seiten) nicht überschreiten.

Im Falle der Übung: Verfassen einer kürzeren schriftlichen Hausarbeit (6–8 Seiten).

Für eine Lehrveranstaltung eines anderen Faches: nach Maßgabe des anbietenden Instituts.

Verwendbarkeit des Moduls: Qualifizierung für eine Masterarbeit und mündliche Abschlussprüfung in Geschichte.

Voraussetzungen für die Teilnahme: B.A. (in der Regel mit mind. 50% Fachanteil) in Geschichte; Nachweis von Kenntnissen in mindestens zwei modernen Fremdsprachen. Falls das Oberseminar aus dem Bereich der Geschichte der Alten, Mittelalterlichen oder Frühneuzeitlichen Geschichte gewählt wird, zudem Nachweis von Kenntnissen in Latein (Latinum oder gleichwertiger Nachweis)

Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note des Oberseminars

Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Oberseminar	2	10	2.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), mündliche Präsentation (2), Hausarbeit (ca. 16–20 Seiten) (6) Das Oberseminar wird benotet.
Vorlesung	2	2	2.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1)
<i>oder</i> Übung	(2)	(2)	2.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (einschl. einer kleineren mündlichen und/oder schriftlichen Leistung) (1)
<i>oder</i> Lehrveranstaltung e. anderen Faches	(2)	(2)	2.	nach Maßgabe des anbietenden Faches (bestanden/nicht bestanden)
Summe:	4	12		

Bezeichnung : Deutsch-Französisches Studienmodul I

Anbietende(s) Institut(e):

Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasien-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)

Status : Pflichtmodul mit Wahlbereich

Angebotsturnus : jedes Semester

Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: im 1. FS / innerhalb eines Semesters

Lerninhalte:

Das Deutsch-Französische Studienmodul I richtet sich an diejenigen Studierenden des Studiengangs, die ihr erstes Studienjahr in Heidelberg verbringen. Es besteht aus den drei Teilelementen 1. Übung „Theorie und Methode“, 2. Deutsch-Französisches Forschungskolloquium und 3. Gemeinsamer Workshop (Atelier), abwechselnd in Paris und Heidelberg.

In der Übung werden theoretische Grundlagen und wichtige Methoden des Faches im Forschungskontext erarbeitet, analysiert und ihre Eignung zur Erklärung konkreter historischer Phänomene überprüft und validiert.

Das Deutsch-Französische Forschungskolloquium in Heidelberg vereint alle im Laufe eines Studienjahres in Heidelberg anwesenden Teilnehmer des Deutsch-Französischen Masterstudiengangs und steht auch für ausgewählte MA-Studierende und Doktoranden aus der Geschichtswissenschaft offen, die thematisch und/oder methodisch im Schnittraum der beiden Länder arbeiten. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentieren Teilnehmer ihre Forschungsprojekte, diskutieren gemeinsam Grundlagentexte der französischen und deutschen historiographischen Tradition sowie zu Methoden und Theorieproblemen der Geschichtswissenschaft oder besuchen gemeinsam für den Studiengang relevante Veranstaltungen und Vorträge. Kooperationen mit Lehrenden aus Nachbardisziplinen sind möglich.

Das Atelier bietet den Rahmen, um in der Gruppe aller Studierenden des Masterstudienganges sowohl ein eigenes Forschungsvorhaben vorzustellen und zu diskutieren als auch ein gemeinsam gewähltes und konzipiertes Thema durch Textlektüre und Diskussion zu erschließen.

Lernziele:

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Moduls haben die Studierenden grundlegende theoretische und methodische Fähigkeiten im Bereich der historischen Forschung erworben und können diese in den Kontext spezifischer nationaler Forschungstraditionen kritisch einordnen.

Im Rahmen der theorie- und methodenbezogenen Übung vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse über unterschiedliche theoretische und methodische Zugänge des Faches, können deren Stärken und Schwächen identifizieren und bewerten. Sie wenden diese unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes selbständig auf ausgewählte historische Sachverhalte und Fragestellungen der gewählten Teildisziplin an und beurteilen kritisch deren Eignung.

Durch das Absolvieren des Deutsch-Französischen Forschungskolloquiums erlangen die Studierenden die Befähigung, grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede theoretischer und methodischer Zugänge und Arbeitsweisen in zwei komplementär miteinander verflochtenen Forschungstraditionen zu erkennen und zu reflektieren und diese Kompetenzen für ihre eigenes forschendes Arbeiten an einem Projekt nutzbar zu machen, welches in der Masterarbeit seinen Abschluss finden soll. Dieses Verständnis erleichtert es ihnen, sich sowohl in der deutschen als auch französischen Wissenschaftslandschaft und -praxis auch über den Masterabschluss hinaus zu integrieren.

Durch die Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung des Ateliers erlangen die Studierenden Erfahrungen und Fähigkeiten bei der konzeptionellen Erarbeitung und Durchführung einer themenbezogenen wissenschaftlichen Veranstaltung in binationaler Perspektive unter Berücksichtigung am Standort gegebener Anregungen (beispielsweise historisch bedeutsame Orte, Ausstellungen) und aktueller Forschungsdebatten.

Lehr- und Lernformen:

Vortrag der Lehrenden, Seminargespräch, gemeinsame Textinterpretation, längere und kürzere Präsentationen, Diskussion im Plenum, Arbeit in Kleingruppen, E-Learning, Einzelbetreuung; selbständige Vor- und Nachbereitung (auch in schriftlicher Form), Selbststudium/ Lektüre, Verfassen einer kürzeren schriftlichen Hausarbeit (ca. 6–8 Seiten)

Verwendbarkeit des Moduls: Qualifizierung für eine Masterarbeit im Deutsch-Französischen Masterstudiengang in Geschichtswissenschaften

Voraussetzungen für die Teilnahme: B.A. (in der Regel mit mind. 50% Fachanteil) in Geschichte; Nachweis von sehr guten Französischkenntnissen sowie Kenntnissen in einer weiteren modernen Fremdsprache und, falls thematisch erforderlich (im Bereich der Alten, Mittelalterlichen sowie Frühneuzeitlichen Geschichte), Nachweis von Kenntnissen in Latein (Latinum oder gleichwertiger Nachweis)

Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note der Übung

Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Übung (theoriebezogen bzw. methodenorientiert)	2	4	1.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), mündliche und/oder schriftliche Leistung (1), mündliche Prüfung (etwa 15min.), Klausur (120min.) <i>oder</i> Hausarbeit (ca. 6–8 Seiten) (1) Die Übung wird benotet.
Deutsch-Französisches Forschungskolloquium	2	4	1.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), längere mündliche Präsentation (2) (bestanden/nicht bestanden)
Workshop (Atelier)		2	1.	Vorbereitung und aktive Teilnahme an der wissenschaftlichen ca. zweitägigen Veranstaltung (1), mündliche Präsentation (1) (bestanden/nicht bestanden)
Summe:	4	10		

Bezeichnung : Deutsch-Französisches Studienmodul II

Anbietende(s) Institut(e):

Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasien-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)

Status : Pflichtmodul mit Wahlbereich

Angebotsturnus : jedes Semester

Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: im 2. FS / innerhalb eines Semesters

Lerninhalte:

Das Deutsch-Französische Studienmodul II richtet sich an diejenigen Studierenden des Studiengangs, die ihr erstes Studienjahr in Heidelberg verbringen. Es besteht aus den drei Teilelementen 1. Übung „Theorie und Methode“, 2. Deutsch-Französisches Forschungskolloquium und 3. Gemeinsamer Workshop (Atelier), abwechselnd in Paris und Heidelberg.

In der Übung werden theoretische Grundlagen und wichtige Methoden des Faches im Forschungskontext erarbeitet, analysiert und ihre Eignung zur Erklärung konkreter historischer Phänomene überprüft und validiert.

Das Deutsch-Französische Forschungskolloquium in Heidelberg vereint alle im Laufe eines Studienjahres in Heidelberg anwesenden Teilnehmer des Deutsch-Französischen Masterstudiengangs und steht auch für ausgewählte MA-Studierende und Doktoranden aus der Geschichtswissenschaft offen, die thematisch und/oder methodisch im Schnittraum der beiden Länder arbeiten. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentieren Teilnehmer ihre Forschungsprojekte, diskutieren gemeinsam Grundlagentexte der französischen und deutschen historiographischen Tradition sowie zu Methoden und Theorieproblemen der Geschichtswissenschaft oder besuchen gemeinsam für den Studiengang relevante Veranstaltungen und Vorträge. Kooperationen mit Lehrenden aus Nachbardisziplinen sind möglich.

Das Atelier bietet den Rahmen, um in der Gruppe aller Studierenden des Masterstudienganges sowohl ein eigenes Forschungsvorhaben vorzustellen und zu diskutieren als auch ein gemeinsam gewähltes und konzipiertes Thema durch Textlektüre und Diskussion zu erschließen.

Lernziele:

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Moduls haben die Studierenden grundlegende theoretische und methodische Fähigkeiten im Bereich der historischen Forschung erworben und können diese in den Kontext spezifischer nationaler Forschungstraditionen kritisch einordnen.

Im Rahmen der theorie- und methodenbezogenen Übung vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse über unterschiedliche theoretische und methodische Zugänge des Faches, können deren Stärken und Schwächen identifizieren und bewerten. Sie wenden diese unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes selbständig auf ausgewählte historische Sachverhalte und Fragestellungen der gewählten Teildisziplin an und beurteilen kritisch deren Eignung.

Durch das Absolvieren des Deutsch-Französischen Forschungskolloquiums erlangen die Studierenden die Befähigung, grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede theoretischer und methodischer Zugänge und Arbeitsweisen in zwei komplementär miteinander verflochtenen Forschungstraditionen zu erkennen und zu reflektieren und diese Kompetenzen für ihre eigenes forschendes Arbeiten an einem Projekt nutzbar zu machen, welches in der Masterarbeit seinen Abschluss finden soll. Dieses Verständnis erleichtert es ihnen, sich sowohl in der deutschen als auch französischen Wissenschaftslandschaft und -praxis auch über den Masterabschluss hinaus zu integrieren.

Durch die Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung des Ateliers erlangen die Studierenden Erfahrungen und Fähigkeiten bei der konzeptionellen Erarbeitung und Durchführung einer themenbezogenen wissenschaftlichen Veranstaltung in binationaler Perspektive unter Berücksichtigung am Standort gegebener Anregungen (beispielsweise historisch bedeutsame Orte, Ausstellungen) und aktueller Forschungsdebatten.

Lehr- und Lernformen:

Vortrag der Lehrenden, Seminargespräch, gemeinsame Textinterpretation, längere und kürzere Präsentationen, Diskussion im Plenum, Arbeit in Kleingruppen, E-Learning, Einzelbetreuung; selbständige Vor- und Nachbereitung (auch in schriftlicher Form), Selbststudium/ Lektüre, Verfassen einer kürzeren schriftlichen Hausarbeit (ca. 6–8 Seiten)

Verwendbarkeit des Moduls: Qualifizierung für eine Masterarbeit im Deutsch-Französischen Masterstudiengang in Geschichtswissenschaften

Voraussetzungen für die Teilnahme: B.A. (in der Regel mit mind. 50% Fachanteil) in Geschichte; Nachweis von sehr guten Französischkenntnissen sowie Kenntnissen in einer weiteren modernen Fremdsprache und, falls thematisch erforderlich (im Bereich der Alten, Mittelalterlichen sowie Frühneuzeitlichen Geschichte), Nachweis von Kenntnissen in Latein (Latinum oder gleichwertiger Nachweis)

Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note der Übung

Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Übung (theoriebezogen bzw. methodenorientiert)	2	4	2.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), mündliche und/oder schriftliche Leistung (1), mündliche Prüfung (etwa 15min.), Klausur (120min.) <i>oder</i> Hausarbeit (ca. 6–8 Seiten) (1) Die Übung wird benotet.
Deutsch-Französisches Forschungskolloquium	2	4	2.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), längere mündliche Präsentation (2) (bestanden/nicht bestanden)
Workshop (Atelier)		2	2.	Vorbereitung und aktive Teilnahme an der wissenschaftlichen ca. zweitägigen Veranstaltung (1), mündliche Präsentation (1) (bestanden/nicht bestanden)
Summe:	4	10		

Bezeichnung: Vermittlungs- und Praxismodul
Anbietende(s) Institut(e): Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasien-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)
Status: Pflichtmodul mit Wahlbereich
Angebotsturnus : jedes Semester
Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: im 1. FS / innerhalb eines Semesters
Lerninhalte: Im Modul ist zum einen eine Lehrveranstaltung aus dem Bereich Medien-/Präsentationskompetenzen oder aus dem grundwissenschaftlichen Bereich zu absolvieren. Dazu zählen zum einen Übungen, die einen besonderen Schwerpunkt im Bereich der Pflege/Präsentation historischer Überlieferung oder der Vermittlung historischer Phänomene (z. B. Museumskunde/Ausstellungswesen, Archivwesen, Bibliotheks- und Verlagswesen) erkennen lassen oder Qualifikationen im Bereich multimedialer Präsentation vermitteln. Dabei werden theoretische Grundlagen des jeweiligen Praxisfeldes erarbeitet und analysiert sowie konkrete Anwendungen diskutiert und bewertet. Die Studierenden entwickeln, ggf. zielgruppenorientiert, eigene Anwendungsbeispiele. Zum anderen handelt es sich um Übungen in denjenigen wissenschaftlichen Disziplinen, welche Historikerinnen und Historiker als handwerkliche und methodische Hilfsmittel heranziehen, um historische Überlieferung in ihrer Materialität und damit Medialität aufzubereiten. Hierzu erwerben die Studierenden, ausgehend von dem in einem grundständigen Fachstudium Erlernten, exemplarisch erweiterte Kenntnisse inhaltlicher und methodischer Art in einer oder mehreren der Historischen Grundwissenschaften und erproben diese. Zu den Historischen Grundwissenschaften zählen Paläographie, Diplomatik, Akten- und Archivkunde, Sphragistik, Chronologie, Genealogie, Numismatik, Epigraphik, Heraldik, Historische Geographie, Kunde der Herrschaftszeichen, Editions-kunde, Kodikologie, Papyrologie sowie E-Literacy. Neben der Übung absolvieren die Studierenden ein (mindestens dreiwöchiges) Praktikum in einem fach-eigenen bzw. fachnahen, interdisziplinär erweiterten Berufsfeld, wenden im Studium erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten an und reflektieren diese. Das Praktikum kann auch in Form Betreuter Praxis im wissenschaftlichen Arbeiten (z. B. Editions-, Ausstellungs- oder Katalogprojekt) absolviert werden.
Lernziele: Mit Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, selbständig Medien der Überlieferung zu erfassen, diese in ihren jeweils spezifischen kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, sozialen, wirtschaftlichen und technischen Entstehungskontext einzuordnen und mit den Methoden der Quellenkritik und Grundwissenschaften zu analysieren. Bei Wahl einer auf Medienkompetenzen konzentrierten Übung diskutieren sie die Profile möglicher Zielgruppen und prüfen exemplarisch den Einfluss unterschiedlicher medialer Präsentationsformen auf die Rezipienten. Sie können unter Betreuung und in Teamarbeit zielgruppengerechte Präsentationen historischer Überlieferung und historischen Wissens entwickeln. Bei Wahl einer grundwissenschaftlichen Übungen haben sie vertiefte Kenntnisse (Inhalte, Methoden, Fragestellungen) in einer oder mehreren der Historischen Grundwissenschaften erworben. Selbständig können sie die jeweils erworbenen Kenntnisse methodisch sicher auf ausgewählte Formen historischer Überlieferung anwenden. Sie sind so befähigt, grundwissenschaftliche und damit überlieferungsbezogene Problem- bzw. Aufgabenstellungen eigenständig erfolgreich zu bearbeiten und die Ergebnisse nachvollziehbar und argumentativ schlüssig darzustellen. Mit dem Abschluss des Praktikums/der Betreuten Praxis haben die Studierenden die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in einem ausgewählten fachbezogenen Tätigkeitsbereich angewandt, entsprechende berufsrelevante Fähigkeiten erlernt und diese Erfahrungen beschrieben und kri-

tisch reflektiert. Sie kennen somit ein mögliches Berufsfeld für Historikerinnen und Historiker mit seinen spezifischen Anforderungen und wissen ihr eigenes Interesse und ihre Eignung zu beurteilen.

Lehr- und Lernformen:

Vortrag der Lehrenden, Seminargespräch, gemeinsame Analyse von Medien der Überlieferung und Präsentation, kürzere Präsentationen, Diskussion im Plenum, Arbeit in Kleingruppen (auch projektbezogen), E-Learning, Einzelbetreuung; selbständige Vor- und Nachbereitung (auch in schriftlicher Form), Selbststudium/Lektüre, selbständiges Verfassen einer kleineren schriftlichen Arbeit; fachbezogene bzw. fachnahe, interdisziplinär erweiterte berufspraktische Tätigkeit oder Betreute Praxis, selbständiges Verfassen eines Berichts, der die gesammelten Erfahrungen reflektiert.

Verwendbarkeit des Moduls: Die Übungen können, bei Vorhandensein freier Plätze, von Studierenden anderer Fächer belegt werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme: ggf. erforderliche Sprach- und EDV-Kenntnisse

Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note der Übung

Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Übung (auf Medien- und Präsentationskompetenzen <i>oder</i> grundwissenschaftlich ausgerichtet)	2	4	1.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), mündliche und/oder schriftliche Leistung (1), mündliche Prüfung (etwa 15min.), Klausur (120min.), Hausarbeit (ca. 6–8 Seiten) <i>oder</i> Projekt (1) Die Übung wird benotet.
Praktikum / Betreute Praxis		4	1.	mindestens dreiwöchige fachbezogene praktische Tätigkeit (3), Abschlussbericht (3–4 Seiten) (1) (bestanden/nicht bestanden)
Summe:	2	8		

Bezeichnung: Forschungsmodul				
Anbietende(s) Institut(e): Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasiens-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)				
Status : Pflichtmodul mit Wahlbereich				
Angebotsturnus : jedes Semester				
Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: 2. Fachsemester				
Lerninhalte: Das Forschungsmodul richtet sich an diejenigen Studierenden, die ihr erstes Studienjahr in Heidelberg verbringen. Es dient der Einarbeitung in den Gegenstand sowie die Forschungs- und Quellenlage des vom Studierenden in Verbindung mit seinen Betreuern bzw. Betreuerinnen in Paris und Heidelberg gewählten Forschungsprojektes. Diese Einarbeitung erfolgt primär durch betreutes Selbststudium der Studierenden, dessen Ergebnisse im Kolloquium des Betreuers / der Betreuerin des Projektes in Heidelberg vorgestellt werden. Unter Anleitung des Betreuers / der Betreuerin erarbeitet jeder/jede Studierende einen umfangreichen und bibliographisch gründlich dokumentierten Essay zu seinem/ihrer Forschungsthema, in dem insbesondere die Quellen- und Forschungssituation dargestellt wird. Der zu benotende Essay sollte einschließlich einer breiten, auf möglichst vollständige Erfassung ausgerichteten Bibliographie einen Gesamtumfang von etwa 16-20 Seiten haben. Er stellt das Äquivalent zur Abfassung eines Mémoire M1 an der EHESS in Paris dar.				
Lernziele: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, sich ein ausgewähltes Forschungsprojekt zu erschließen, den dafür relevanten Quellenbestand zu disponieren und im aktuellen Forschungskontext zu verorten und die für ihr Thema erforderliche bibliographische und Quellenrecherche durchzuführen. Sie können diese Arbeitsergebnisse in Form eines schriftlichen, bibliographisch dokumentierten Essays zusammenfassen sowie in einem vorgegebenen Zeitrahmen präsentieren und argumentativ vor einer Gruppe vertreten, nehmen deren Feedback konstruktiv auf und machen die Anregungen für die Fokussierung ihres Projekts nutzbar. Sie vollziehen ihrerseits unterschiedliche Forschungsvorhaben der Kommilitonen/-innen nach und diskutieren diese kritisch.				
Lehr- und Lernformen: Seminargespräch, Diskussion im Plenum, individuelle Betreuungsgespräche; Selbststudium/Lektüre, Präsentation des eigenen Themas, selbständige Abfassung eines umfangreichen forschungsbezogenen Essays				
Verwendbarkeit des Moduls : Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums an der EHESS Paris (Äquivalent zum Mémoire M1)				
Voraussetzungen für die Zulassung : B.A. (in der Regel mit mind. 50% Fachanteil) in Geschichte; Nachweis von sehr guten Kenntnissen in Französisch und mindestens einer weiteren modernen Fremdsprache. Falls das Forschungsprojekt im Bereich der Geschichte der Alten, Mittelalterlichen oder Frühneuzeitlichen Geschichte gewählt wird, zudem Nachweis von Kenntnissen in Latein (Latinum oder gleichwertiger Nachweis).				
Zusammensetzung der Endnote des Moduls : Note des Projektessays				
Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Kolloquium	2	2	2.	regelmäßige und aktive Teilnahme

				(1), mündliche Präsentation (1) (bestanden/nicht bestanden)
Betreutes Studium		6	2.	Selbststudium; Essay (einschl. Bibliographie) zum Masterarbeits-Forschungsthema (6) Der Essay wird benotet.
Summe:	2	8		

2. Pflichtmodule des Deutsch-Französischen Master in Geschichtswissenschaften – Zweites Studienjahr in Heidelberg (M 2)

Bezeichnung : Intensivmodul III

(Alte Geschichte *oder* Mittelalterliche Geschichte *oder* Neuere Geschichte (1500–1900) *oder* Neueste Geschichte (ab 1900) *oder* Amerikanische Geschichte *oder* Osteuropäische Geschichte *oder* Geschichte Südasiens *oder* Wirtschafts- und Sozialgeschichte *oder* Landesgeschichte *oder* Historische Grundwissenschaften)

Anbietende(s) Institut(e):

Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasiens-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)

Status : Pflichtmodul mit Wahlbereich

Angebotsturnus : jedes Semester

Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: 3. FS / innerhalb eines Semesters

Lerninhalte:

Das Modul vermittelt den aktuellen Forschungsstand zu ausgewählten Problemen der Alten *oder* Mittelalterlichen *oder* Neueren *oder* Neuesten *oder* Amerikanischen *oder* Osteuropäischen Geschichte *oder* der Geschichte Südasiens *oder* der Wirtschafts- und Sozialgeschichte *oder* der Landesgeschichte *oder* der Historischen Grundwissenschaften und gibt den Studierenden die Möglichkeit zum selbständigen, forschungsbezogenen historischen Arbeiten. Es besteht aus einem Oberseminar sowie dem Workshop (Atelier) des Deutsch-Französischen Masterstudiengangs.

In den Lehrveranstaltungen werden ausgewählte historische Phänomene in Auseinandersetzung mit aktuellen Ansätzen und Debatten der Forschung untersucht und diskutiert.

Dabei wird im Oberseminar einerseits exemplarisch ein vertieftes Wissen zu einem Themenfeld der Teildisziplin vermittelt; andererseits werden relevante Arbeitstechniken und Methoden der Teildisziplin auf originalsprachliche Quellen angewandt. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf der selbständigen ausführlichen mündlichen und schriftlichen Präsentation und Diskussion historischer Sachverhalte und ihrer Deutung.

Das Atelier bietet den Rahmen, um in der Gruppe aller Studierenden des Masterstudienganges sowohl ein eigenes Forschungsvorhaben vorzustellen und zu diskutieren als auch ein gemeinsam gewähltes und konzipiertes historisches Thema durch Textlektüre und Diskussion zu erschließen.

Lernziele:

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Moduls können die Studierenden selbständig komplexere historische Fragestellungen entwickeln, eigenständig geeignete Recherchestrategien anwenden, die für ihren Gegenstand und ihre Fragestellung relevante historische Überlieferung (Quellen) und Forschung identifizieren und diese unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden des Faches analysieren, kritisch bewerten und interpretieren. Sie fügen die Ergebnisse dieses historischen Arbeitens zu einer stringenten Darstellung zusammen und positionieren sich innerhalb der Forschung. Sie reflektieren über die Anschlussfähigkeit ihrer Ergebnisse für größere Forschungszusammenhänge und Nachbardisziplinen. Durch die Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung des Ateliers erlangen die Studierenden Erfahrungen und Fähigkeiten bei der konzeptionellen Erarbeitung und Durchführung einer themenbezogenen wissenschaftlichen Veranstaltung in binationaler Perspektive unter Berücksichtigung am Standort gegebener Anregungen (beispielsweise historisch bedeutsame Orte, Ausstellungen) und aktueller Forschungsdebatten.

Lehr- und Lernformen:

Vortrag der Lehrenden, Seminargespräch, gemeinsame Quelleninterpretation und Textlektüre, längere und kürzere Präsentationen, Diskussion im Plenum, Arbeit in Kleingruppen, E-Learning, Einzelbetreuung; selbständige Vor- und Nachbereitung (auch in schriftlicher Form), Selbststudium/ Lektüre, Verfassen einer umfangreicheren schriftlichen Hausarbeit:

Der Umfang der Oberseminararbeit soll (incl. Fußnoten, aber ohne Leerzeichen, Anhänge [Editionen, Bilder, Karten u. ä.] und Bibliographie) einen Umfang von 46.000 Zeichen (dies entspricht bei durchschnittlich ca. 6 Zeichen pro Wort ca. 7.670 Worten und bei ca. 2.300 Zeichen pro Seite ca. 20 Seiten) nicht überschreiten.

Verwendbarkeit des Moduls: Qualifizierung für eine Masterarbeit und mündliche Abschlussprüfung in Geschichte.

Voraussetzungen für die Teilnahme: B.A. (in der Regel mit mind. 50% Fachanteil) in Geschichte; Nachweis von Kenntnissen in mindestens zwei modernen Fremdsprachen. Falls das Oberseminar aus dem Bereich der Geschichte der Alten, Mittelalterlichen oder Frühneuzeitlichen Geschichte gewählt wird, zudem Nachweis von Kenntnissen in Latein (Latinum oder gleichwertiger Nachweis)

Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note des Oberseminars

Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Oberseminar	2	10	3.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), mündliche Präsentation (2), Hausarbeit (ca. 16–20 Seiten) (6) Das Oberseminar wird benotet.
Workshop (Atelier)		2	3.	Vorbereitung und aktive Teilnahme an der wissenschaftlichen ca. zweitägigen Veranstaltung (1), mündliche Präsentation (1) (bestanden/nicht bestanden)
Summe:	2	12		

Bezeichnung: Deutsch-Französisches Studienmodul III
Anbietende(s) Institut(e): Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasiens-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)
Status : Pflichtmodul mit Wahlbereich
Angebotsturnus : jedes Semester
Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: im 3. FS / innerhalb eines Semesters
Lerninhalte: Das Deutsch-Französische Studienmodul III richtet sich an diejenigen Studierenden des Studiengangs, die ihr zweites Studienjahr in Heidelberg verbringen. Es besteht aus dem Kolloquium des Betreuers bzw. der Betreuerin der Masterarbeit und dem Deutsch-Französischen Forschungskolloquium und dient der wissenschaftlichen Fundierung der Masterarbeit. Das Deutsch-Französische Forschungskolloquium in Heidelberg vereint alle im Laufe eines Studienjahres in Heidelberg anwesenden Teilnehmer des Deutsch-Französischen Masterstudiengangs und steht auch für ausgewählte MA-Studierenden und Doktoranden aus der Geschichtswissenschaft offen, die thematisch und/oder methodisch im Schnittraum der beiden Länder arbeiten. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentieren Teilnehmer ihre Forschungsprojekte, diskutieren gemeinsam Grundlagentexte der französischen und deutschen historiographischen Tradition oder besuchen gemeinsam für den Studiengang relevante Veranstaltungen und Vorträge. Kooperationen mit Lehrenden aus Nachbardisziplinen sind möglich. Das Kolloquium des Betreuers bzw. der Betreuerin bietet den Rahmen, um in einer Gruppe von Forschenden unterschiedlicher Qualifikationsstufen aktuelle Forschungsvorhaben, darunter das eigene Masterarbeits-Projekt, in der Zusammenschau von Quellen, Methoden und Theorie zu präsentieren, zu diskutieren und weiterzuentwickeln.
Lernziele: Mit dem erfolgreichen Abschluss des Moduls haben die Studierenden vertiefte theoretische und methodische Fähigkeiten im Hinblick auf ihr eigenes Forschungsvorhaben erworben und können diese in den Kontext spezifischer nationaler Forschungstraditionen kritisch einordnen. Durch das Absolvieren des Deutsch-Französischen Forschungskolloquiums erlangen die Studierenden die Befähigung, grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede theoretischer und methodischer Zugänge und Arbeitsweisen in zwei komplementär miteinander verflochtenen Forschungstraditionen zu erkennen und zu reflektieren und diese Kompetenzen für ihr eigenes forschendes Arbeiten an einem Projekt nutzbar zu machen, welches in der Masterarbeit seinen Abschluss finden soll. Dieses Verständnis erleichtert es ihnen, sich sowohl in der deutschen als auch französischen Wissenschaftslandschaft und -praxis auch über den Masterabschluss hinaus zu integrieren. Durch die Teilnahme am Kolloquium des Betreuers / der Betreuerin der Arbeit erweitern die Studierenden ihre methodischen Fähigkeiten parallel aus der Perspektive der von ihnen gewählten historischen Teildisziplin bzw. Epoche. Sie sind in der Lage, den für ihr Projekt relevanten Quellenbestand zu disponieren und im aktuellen Forschungskontext zu verorten. Sie können ihre Konzeption und erste Arbeitsergebnisse in schriftlicher und mündlicher Form stringent präsentieren und argumentativ vor einer Gruppe vertreten, nehmen deren Feedback konstruktiv auf und machen die Anregungen für die Fokussierung ihres Projekts nutzbar.
Lehr- und Lernformen: Vortrag der Lehrenden, Seminargespräch, gemeinsame Textinterpretation, längere und kürzere Präsentationen, Diskussion im Plenum, Arbeit in Kleingruppen, E-Learning, Einzelbetreuung; selbständige Vor- und Nachbereitung, Selbststudium/ Lektüre, Verfassen einer kürzeren schriftlichen Ausarbeitung (Exposé) (ca. 6-8 Seiten)
Verwendbarkeit des Moduls: Qualifizierung für eine Masterarbeit im Deutsch-Französischen Master-

studiengang in Geschichtswissenschaften				
Voraussetzungen für die Teilnahme: B.A. (in der Regel mit mind. 50% Fachanteil) in Geschichte; Nachweis von sehr guten Französischkenntnissen sowie Kenntnissen in einer weiteren modernen Fremdsprache und, falls thematisch erforderlich (im Bereich der Alten, Mittelalterlichen sowie Frühneuzeitlichen Geschichte), Nachweis von Kenntnissen in Latein (Latinum oder gleichwertiger Nachweis)				
Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note des Kolloquiums des Betreuers / der Betreuerin				
Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Kolloquium des Betreuers / der Betreuerin der Masterarbeit	2	4	3.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vortrag zum Projekt der Masterarbeit (1), kürzere schriftliche Ausarbeitung (Exposé, ca. 6-8 Seiten) zur Konzeption der Masterarbeit (2). Das Kolloquium wird benotet.
Deutsch-Französisches Forschungskolloquium	2	4	3.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), längere mündliche Präsentation (2) (bestanden/nicht bestanden)
Summe:	4	8		

Bezeichnung : Deutsch-Französisches Studienmodul IV

Anbietende(s) Institut(e):

Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasien-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)

Status : Pflichtmodul mit Wahlbereich

Angebotsturnus : jedes Semester

Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: im 3. und 4. FS / innerhalb von zwei Semestern

Lerninhalte:

Das Deutsch-Französische Studienmodul IV richtet sich an diejenigen Studierenden des Studiengangs, die ihr zweites Studienjahr in Heidelberg verbringen. Es umfasst den Besuch einer Übung „Theorie und Methode“, in der Regel im 3. Fachsemester, und die Teilnahme am Deutsch-Französischen Forschungskolloquium und am gemeinsamen Workshop (Atelier) im 4. Fachsemester.

In der Übung werden theoretische Grundlagen und wichtige Methoden des Faches im Forschungskontext erarbeitet, analysiert und ihre Eignung zur Erklärung konkreter historischer Phänomene überprüft und validiert.

Das Deutsch-Französische Forschungskolloquium in Heidelberg vereint alle im Laufe eines Studienjahres in Heidelberg anwesenden Teilnehmer des Deutsch-Französischen Masterstudiengangs und steht auch für ausgewählte MA-Studierende und Doktoranden aus der Geschichtswissenschaft offen, die thematisch und/oder methodisch im Schnittraum der beiden Länder arbeiten. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentieren Teilnehmer ihre Forschungsprojekte, diskutieren gemeinsam Grundlagentexte der französischen und deutschen historiographischen Tradition oder besuchen gemeinsam für den Studiengang relevante Veranstaltungen und Vorträge. Kooperationen mit Lehrenden aus Nachbardisziplinen sind möglich.

Das Atelier bietet den Rahmen, um in der Gruppe aller Studierenden des Masterstudienganges sowohl ein eigenes Forschungsvorhaben vorzustellen und zu diskutieren als auch ein gemeinsam gewähltes und konzipiertes Thema durch Textlektüre und Diskussion zu erschließen.

Lernziele:

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Moduls haben die Studierenden grundlegende theoretische und methodische Fähigkeiten im Bereich der historischen Forschung erworben und können diese in den Kontext spezifischer nationaler Forschungstraditionen kritisch einordnen.

Im Rahmen der theorie- und methodenbezogenen Übung vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse über unterschiedliche theoretische und methodische Zugänge des Faches, können deren Stärken und Schwächen identifizieren und bewerten. Sie wenden diese unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes selbständig auf ausgewählte historische Sachverhalte und Fragestellungen der gewählten Teildisziplin an und beurteilen kritisch deren Eignung.

Durch das Absolvieren des Deutsch-Französischen Forschungskolloquiums erlangen die Studierenden die Befähigung, grundlegende Gemeinsamkeiten und Unterschiede theoretischer und methodischer Zugänge und Arbeitsweisen in zwei komplementär miteinander verflochtenen Forschungstraditionen zu erkennen und zu reflektieren und diese Kompetenzen für ihr eigenes forschendes Arbeiten an einem Projekt nutzbar zu machen, welches in der Masterarbeit seinen Abschluss finden soll. Dieses Verständnis erleichtert es ihnen, sich sowohl in der deutschen als auch französischen Wissenschaftslandschaft und -praxis auch über den Masterabschluss hinaus zu integrieren.

Durch die Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung des Ateliers erlangen die Studierenden Erfahrungen und Fähigkeiten bei der konzeptionellen Erarbeitung und Durchführung einer themenbezogenen wissenschaftlichen Veranstaltung in binationaler Perspektive unter Berücksichtigung am Standort gegebener Anregungen (beispielsweise historisch bedeutsame Orte, Ausstellungen) und aktueller Forschungsdebatten.

Lehr- und Lernformen:

Vortrag der Lehrenden, Seminargespräch, gemeinsame Textinterpretation, längere und kürzere Präsentationen, Diskussion im Plenum, Arbeit in Kleingruppen, E-Learning, Einzelbetreuung; selbständige Vor- und Nachbereitung (auch in schriftlicher Form), Selbststudium/Lektüre, Verfassen einer kürzeren schriftlichen Hausarbeit (ca. 6–8 Seiten)

Verwendbarkeit des Moduls:

Voraussetzungen für die Teilnahme: B.A. (in der Regel mit mind. 50% Fachanteil) in Geschichte; Nachweis von sehr guten Französischkenntnissen sowie Kenntnissen in einer weiteren modernen Fremdsprache und, falls thematisch erforderlich (im Bereich der Alten, Mittelalterlichen sowie Frühneuzeitlichen Geschichte), Nachweis von Kenntnissen in Latein (Latinum oder gleichwertiger Nachweis)

Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note der Übung

Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Übung (theoriebezogen bzw. methodenorientiert)	2	4	3.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), mündliche und/oder schriftliche Leistung (1), mündliche Prüfung (etwa 15min.), Klausur (120min.) <i>oder</i> Hausarbeit (ca. 6–8 Seiten) (1) Die Übung wird benotet.
Deutsch-Französisches Forschungskolloquium	2	2	4.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1); Vor- und Nachbereitung (1) (bestanden/nicht bestanden)
Workshop (Atelier)		2	4.	Vorbereitung und aktive Teilnahme an der wissenschaftlichen ca. zweitägigen Veranstaltung (1), mündliche Präsentation (1) (bestanden/nicht bestanden)
Summe:	4	8		

Bezeichnung: Vermittlungs- und Praxismodul
Anbietende(s) Institut(e): Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasien-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)
Status : Pflichtmodul mit Wahlbereich
Angebotsturnus : jedes Semester
Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: im 3. FS / innerhalb eines Semesters
Lerninhalte: Im Modul ist zum einen eine Lehrveranstaltung aus dem Bereich Medien-/Präsentationskompetenzen oder aus dem grundwissenschaftlichen Bereich zu absolvieren. Dazu zählen zum einen Übungen, die einen besonderen Schwerpunkt im Bereich der Pflege/Präsentation historischer Überlieferung oder der Vermittlung historischer Phänomene (z. B. Museumskunde/Ausstellungswesen, Archivwesen, Bibliotheks- und Verlagswesen) erkennen lassen oder Qualifikationen im Bereich multimedialer Präsentation vermitteln. Dabei werden theoretische Grundlagen des jeweiligen Praxisfeldes erarbeitet und analysiert sowie konkrete Anwendungen diskutiert und bewertet. Die Studierenden entwickeln, ggf. zielgruppenorientiert, eigene Anwendungsbeispiele. Zum anderen handelt es sich um Übungen in denjenigen wissenschaftlichen Disziplinen, welche Historikerinnen und Historiker als handwerkliche und methodische Hilfsmittel heranziehen, um historische Überlieferung in ihrer Materialität und damit Medialität aufzubereiten. Hierzu erwerben die Studierenden, ausgehend von dem in einem grundständigen Fachstudium Erlernten, exemplarisch erweiterte Kenntnisse inhaltlicher und methodischer Art in einer oder mehreren der Historischen Grundwissenschaften und erproben diese. Zu den Historischen Grundwissenschaften zählen Paläographie, Diplomatik, Akten- und Archivkunde, Sphragistik, Chronologie, Genealogie, Numismatik, Epigraphik, Heraldik, Historische Geographie, Kunde der Herrschaftszeichen, Editions-kunde, Kodikologie, Papyrologie sowie E-Literacy. Neben der Übung absolvieren die Studierenden ein (mindestens dreiwöchiges) Praktikum in einem fach-eigenen bzw. fachnahen, interdisziplinär erweiterten Berufsfeld, wenden im Studium erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten an und reflektieren diese. Das Praktikum kann auch in Form Betreuter Praxis im wissenschaftlichen Arbeiten (z. B. Editions-, Ausstellungs- oder Katalogprojekt) absolviert werden.
Lernziele: Mit Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, selbständig Medien der Überlieferung zu erfassen, diese in ihren jeweils spezifischen kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, sozialen, wirtschaftlichen und technischen Entstehungskontext einzuordnen und mit den Methoden der Quellenkritik und Grundwissenschaften zu analysieren. Bei Wahl einer auf Medienkompetenzen konzentrierten Übung diskutieren sie die Profile möglicher Zielgruppen und prüfen exemplarisch den Einfluss unterschiedlicher medialer Präsentationsformen auf die Rezipienten. Sie können unter Betreuung und in Teamarbeit zielgruppengerechte Präsentationen historischer Überlieferung und historischen Wissens entwickeln. Bei Wahl einer grundwissenschaftlichen Übungen haben sie vertiefte Kenntnisse (Inhalte, Methoden, Fragestellungen) in einer oder mehreren der Historischen Grundwissenschaften erworben. Selbständig können sie die jeweils erworbenen Kenntnisse methodisch sicher auf ausgewählte Formen historischer Überlieferung anwenden. Sie sind so befähigt, grundwissenschaftliche und damit überlieferungsbezogene Problem- bzw. Aufgabenstellungen eigenständig erfolgreich zu bearbeiten und die Ergebnisse nachvollziehbar und argumentativ schlüssig darzustellen. Mit dem Abschluss des Praktikums/der Betreuten Praxis haben die Studierenden die im Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in einem ausgewählten fachbezogenen Tätigkeitsbereich angewandt, entsprechende berufsrelevante Fähigkeiten erlernt und diese Erfahrungen beschrieben und kri-

tisch reflektiert. Sie kennen somit ein mögliches Berufsfeld für Historikerinnen und Historiker mit seinen spezifischen Anforderungen und wissen ihr eigenes Interesse und ihre Eignung zu beurteilen.

Lehr- und Lernformen:

Vortrag der Lehrenden, Seminargespräch, gemeinsame Analyse von Medien der Überlieferung und Präsentation, kürzere Präsentationen, Diskussion im Plenum, Arbeit in Kleingruppen (auch projektbezogen), E-Learning, Einzelbetreuung; selbständige Vor- und Nachbereitung (auch in schriftlicher Form), Selbststudium/Lektüre, selbständiges Verfassen einer kleineren schriftlichen Arbeit; fachbezogene bzw. fachnahe, interdisziplinär erweiterte berufspraktische Tätigkeit oder Betreute Praxis, selbständiges Verfassen eines Berichts, der die gesammelten Erfahrungen reflektiert.

Verwendbarkeit des Moduls: Die Übungen können, bei Vorhandensein freier Plätze, von Studierenden anderer Fächer belegt werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme: ggf. erforderliche Sprach- und EDV-Kenntnisse

Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note der Übung

Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Übung (auf Medien- und Präsentationskompetenzen <i>oder</i> grundwissenschaftlich ausgerichtet)	2	4	3.	regelmäßige und aktive Teilnahme (1), Vor- und Nachbereitung (1), mündliche und/oder schriftliche Leistung (1), mündliche Prüfung (etwa 15min.), Klausur (120min.), Hausarbeit (ca. 6–8 Seiten) <i>oder</i> Projekt (1) Die Übung wird benotet.
Praktikum / Betreute Praxis		4	3.	mindestens dreiwöchige fachbezogene praktische Tätigkeit (3), Abschlussbericht (3–4 Seiten) (1) (bestanden/nicht bestanden)
Summe:	2	8		

Bezeichnung : Abschlussmodul
Anbietende(s) Institut(e) : Historisches Seminar/Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde, Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik, Südasiens-Institut: Abt. Geschichte Südasiens, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg Center for American Studies (HCA)
Status: Pflichtmodul
Angebotsturnus: jedes Semester
Empfohlene(s) Semester / Dauer des Moduls: 4. Fachsemester
Lerninhalte: Das Abschlussmodul besteht aus zwei Teilen. Den ersten Bestandteil bildet die Anfertigung einer ausführlichen wissenschaftlichen Arbeit über ein ausgewähltes komplexes Thema im gewählten Teilbereich der Geschichte. Dabei wenden die Studierenden zentrale Kenntnisse und Kompetenzen historischen Arbeitens differenziert an. Den zweiten Bestandteil bildet eine mündliche Prüfung im Umfang von etwa 60 Minuten. In diesem Rahmen erfolgt die Verteidigung der Masterarbeit, deren Ergebnisse in einem kurzen wissenschaftlichen Vortrag durch den Prüfling thesenartig zusammengefasst und argumentativ vertreten werden. Zudem umfasst das Prüfungsgespräch Fragen zu zwei weiteren eingegrenzten Themenbereichen, die sich vom Thema der Masterarbeit unterscheiden müssen.
Lernziele: Mit der Abfassung der Masterarbeit weisen die Studierenden nach, dass sie in dem von ihnen gewählten Teilbereich der Geschichte über spezialisierte Fachkenntnisse verfügen und die Fähigkeit besitzen, ein komplexes Thema nach wissenschaftlichen Methoden selbständig und innerhalb einer vorgegebenen Frist zu bearbeiten. Sie greifen auf die in den vorangehenden Semestern im Dialog mit dem Betreuer/der Betreuerin in Heidelberg sowie an der EHESS entworfene und vertiefte Konzeption zurück und setzen diese in der Zusammenschau von Quellen, Methoden und Theorie im kritischen Umgang mit dem aktuellen Forschungsstand stringent und selbstorganisiert in einer wissenschaftlichen Darstellung mit einer Zusammenfassung in der zweiten Unterrichtssprache des Studiengangs um. In der mündlichen Prüfung beweist der bzw. die Studierende, dass er bzw. sie die wesentlichen Ergebnisse der Masterarbeit in einem kurzen wissenschaftlichen Vortrag präsentieren und die gewonnenen Thesen verteidigen kann. Durch die Prüfung zu den beiden anderen gewählten Themen weisen die Studierenden nach, dass sie historische Methoden sicher beherrschen und auch über den Gegenstand der eigenen Forschung hinaus über spezialisierte und aktuelle Fachkenntnisse in eingegrenzten Themenfeldern verfügen. Die Studierenden demonstrieren, dass sie schlüssig argumentieren, fachliche Positionen formulieren, diese in den internationalen und aktuellen Forschungskontext einordnen und Forschungsdesiderata identifizieren können.
Lehr- und Lernformen: Einzelbetreuung; Abfassung einer ausführlichen wissenschaftlichen Arbeit; Prüfungsgespräch. Eine in deutscher Sprache verfasste Masterarbeit muss eine detaillierte Zusammenfassung in französischer Sprache enthalten, eine in französischer Sprache verfasste Arbeit eine detaillierte Zusammenfassung in deutscher Sprache. Der Gesamtumfang der Masterarbeit inklusive der Verzeichnisse und Zusammenfassung sollte 110 Seiten nicht überschreiten. Für die Bearbeitung stehen dem bzw. der Studierenden 5 Monate zur Verfügung.
Verwendbarkeit des Moduls:
Voraussetzungen für die Zulassung: Nachweis von sehr guten Kenntnissen in Französisch

und mindestens einer weiteren modernen Fremdsprache. Falls die Masterarbeit im Bereich der Geschichte der Alten, Mittelalterlichen oder Frühneuzeitlichen Geschichte geschrieben wird, sind zudem Kenntnisse in Latein (Latinum oder gleichwertiger Nachweis) erforderlich. Für die Zulassung zur mündlichen Prüfung ist der erfolgreiche Abschluss sämtlicher übrigen Module des Studiengangs Voraussetzung.

Zusammensetzung der Endnote des Moduls: Note der Masterarbeit (18/24); Note der mündlichen Prüfung (6/24).

Lehrveranstaltungen	SWS	LP	Empfohlenes Fachsemester	Studien- und Prüfungsleistungen
Anfertigung der Masterarbeit		18	4.	Schriftliche Arbeit, benotet
Mündliche Prüfung mit Verteidigung der Masterarbeit		6	4.	Mündliche Prüfung (ca. 60 min), benotet
Summe:		24		